

Top-Ausbildung für Schweißer im Vogtland

Die Plauer Fördergesellschaft für berufliche Bildung ist eine bedeutende Adresse bei der Aus- und Weiterbildung in der Stadt. Jetzt hat der Bildungsträger sein Angebot weiter verbessert - mit einem Millionenprojekt.

VON PETER ALBRECHT

PLAUEN – Das Berufsbildungszentrum Textil und Informatik sowie die Produktionsschule an der Dobenustraße, die Volkshochschule an der Stresemannstraße, das Lehrhotel an der Auenstraße und die Schweißtechnische Kursstätte an der Moorstraße gehören alle unter ein Dach. Träger all dieser Einrichtungen ist die Fördergesellschaft für berufliche Bildung mit Hauptsitz an der Dobenustraße. Die hat jetzt 1,25 Millionen Euro in die Hand genommen, um die Bedingungen in ihrer jüngsten Schweißtechnischen Kursstätte an der Moorstraße auf den neuesten Stand zu bringen. Am Samstag konnten sich die Vogtländer bei einem Tag der offenen Tür ein Bild von dieser modernen Einrichtung machen.

Wer beim Schweißen an viel Qualm und viel Staub denkt, der wird in der Halle nahe der Neuen Elsterbrücke eines Besseren belehrt. „Jeder Arbeitsplatz wird einzeln abgesaugt“, hat Steve Liedtke die neue Lüftungsanlage in der Kursstätte erklärt. Die abgesaugte warme Luft wird aber nicht verpumpt. „Sie wird draußen gefiltert und sauber wieder reingelassen“, erklärte der Chef. Die Lüftung ist erst im Februar installiert worden. Aber neu ist vieles in der Schweißer-Halle. Auch die 24 Schweiß-Kabinen sowie die Schweiß-Maschinen sind es. Alle benötigten Gase für das Schweißen liegen in jeder der Kabinen an.

In der Kursstätte absolvieren Lehrlinge die Erstausbildung in dieser Technik. Erfahrene Schweißer erneuern dort ihren Schweißer-Pass. „Das ist etwa 50 zu 50“, bezieht Steve Liedtke den Anteil der Auszubildenden im Vergleich zu den Erwachsenen. Dazu kommt aber das Testschweißen von Beschäftigten dritter Unternehmen. „Das findet im Rahmen der Qualitätssicherung statt“, erklärt der Vogtländer. Da sich die Firmen bei ihnen zu erfüllenden Aufträgen keine Fehler leisten können, lassen sie Bewerber an der Moorstraße auf Herz und Nieren prüfen. Eine Weltkarte im Flur der Halle zeigt, woher die Leute kommen: USA, Iran, Irak, Marokko, aber überwiegend ehemalige Ostblock-Staaten wie Polen, Tschechien, Serbien, Mazedonien.



Auch virtuelles Schweißen ist möglich. Mittels einer VR-Brille kann Richard Maul von der Fa. Maul & Tank aus Plauen die Tätigkeit erlernen. An seiner Seite: Carsten Vondrak.

FOTO: ELLEN LIEBNER



Blick in die moderne Ausbildungshalle: Unter anderem gibt es 24 Schweißkabinen.

FOTO: ELLEN LIEBNER

Wenn junge Leute ihre ersten Erfahrungen mit dem Schweißen machen, dann können sie das in der ersten Etage des Baus tun. Denn dort ist virtuelles Schweißen möglich. Dazu stehen zwei virtuelle Schweiß-Trainer zur Verfügung. Mittels einer VR-Brille (Virtuelle Realität) wird den Lernenden die Wirklichkeit bei der späteren Arbeit vorgetäuscht. Es wird kein Gas und kein echtes Schweißgerät benötigt. Dennoch lernen die Jugendlichen mittels der verwendeten Computertechnik den Umgang mit einem Schweißgerät. „Sie sehen dann auch gleich das Ergebnis“, erklärt der Kurstätten-Leiter.

Schweißen ist Bestandteil des Berufes Konstruktionsmechaniker.

„Mit 50 Jahre alter Ausstattung sind wir hierher gezogen.“

Annett Schmidt Geschäftsführerin Fördergesellschaft



Steve Liedtke, Leiter der Schweißkursstätte, und Annett Schmidt, Geschäftsführerin der Fördergesellschaft für berufliche Bildung.

FOTO: ELLEN LIEBNER

Dazu muss man aber mehr können. Und auch das wird am Standort Moorstraße unterrichtet. Daher ergibt es sich, dass im Rahmen der Neuausstattung dieser Halle auch die dazu nötigen Maschinen angeschafft werden mussten. So steht neben den Schweiß-Kabinen eine lange Werkbank mit zwölf Einzel-Arbeitsplätzen. An der Wand dahinter befinden sich die nötigen Arbeitsgeräte. Daneben stehen neue Bohrmaschinen, neue Scheren, Pressen, Sägen, Schleifgerät und anderes.

Die Schweißtechnische Kursstätte befindet sich seit Anfang vorigen Jahres an der Moorstraße. Zuvor fand die Ausbildung in einer Halle an der Stresemannstraße statt. „Mit 50 Jahre alten Ausstattungen sind

wir dann hierhergezogen“, erklärte die Geschäftsführerin der Gesellschaft, Annett Schmidt, die nötige Anschaffung. Das Geld für diese Anschaffung stammt aus Fördermittelpföden des Freistaates Sachsen, vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und es sind Eigenmittel der Fördergesellschaft für berufliche Bildung verwendet worden.

In der Kursstätte sind sechs Beschäftigte angestellt. Den Kursteilnehmern stehen insgesamt 53 Kursangebote zur Verfügung. Die Zukunft sieht der Kurstätten-Chef positiv. „Das Schweißen ist wieder mehr gefragt“, sagte er am Samstag. Das Einzugsgebiet erstreckt sich weit über das Vogtland und auch Sachsen hinaus. |pa